bulletin

DAS ORGAN DER ANARCHISTISCHEN BADISCHEN FÖDERATION
JAHRGANG 1977 NUMMER 12

14.7.77

Chef des Bundeskriminalamtes:

„Wir kennen die Namen der Terroristen von morgen"

5000 Sympathisanten unterstützen den harten Kern im Untergrund

Von unserem Redaktionsmitglied Manfred Beer

WIESBADEN/BONN. „Wir kennen die Namen der Terroristen von morgen, aber wir können sie heute noch nicht packen, weil sie sich bis jetzt noch nichts zuschulden kommen ließen." Das sagte der Chef des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden, Dr. Horst Herold, in einem Gespräch mit unserer Zeitung.

Sicherheitsexperten bestätigten zudem, daß auch Sonnenberg, Volkert und Klar, die mutmaßlichen Mörder des Generalbundesanwalts Buback, bereits vor der Tat in den Akten standen. Man war sicher, daß sie eines Tages Terroraktionen durchführen würden. Doch Zeitpunkt und Ort des Verbrechens waren nicht bekannt. Das bestimmten die Terroristen.

Die Polit-Gangster ahnen kaum, wie gut die Polizei bereits den Untergrund in der Bundesrepublik durchleuchtet hat: Noch 30 Personen werden zum harten Kern gezählt und mit Haftbefehl gesucht. Rund 600 zumeist sehr junge Männer und Frauen werden zu denen gerechnet, die morgen wieder zuschlagen können. Man kennt ihre Namen und ihre Gewohnheiten. Weiterhin ist der terroristischen Szene ein „Umfeld" von Sympathisanten hinzuzurechnen, das aus 500 Personen gebildet wird und denen 2500 Autos zur Verfügung stehen.

Seit 1974 ist kein einziges Terroristen-Verbrechen begangen worden von Leuten, die der Polizei nicht bekannt gewesen sind.

Die Fahnder in den Landeskriminalämtern haben ermittelt, wie sich die Terroristen von morgen heute auf den „Tag X" vorbereiten:

- Sie entwickeln eine überdimensionale Reisetätigkeit.
- Sie üben keinen Beruf aus.
- Sie besitzen viel Geld.
- Sie wechseln oftmals im Jahr die Wohnung.
- Sie wechseln auch immer wieder die Fahrzeuge.
- Sie wagen es nicht, von ihrem in der Wohnung befindlichen Telefon aus zu sprechen. Sie benutzen ausschließlich Münzfernsprecher.

Warum der nach außen hin brave Familienvater zum Handlanger der Terroristen wird? Experten ermittelten: Anbiederung ist oft mit im Spiel und alles, was an Unleidlichkeiten einem zustoße, werde wie in einem Hohlspiegel eingefangen und auf den Staat projeziert, spärlicher fließende Ausbildungsförderung oder Radikalen-Erlaß, all das wollten die Sympathisanten" gerächt wissen.

Die „Aktivisten" dagegen, die den demokratischen Staat bis aufs Blut bekämpfen, seien keine Familienväter. Meist seien es sehr junge Leute, die keine Berufsausbildung haben und damit keine Chancen für eine Berufskarriere sehen, geht aus den Akten der Polizei hervor. Sie seien gescheitert und suchten ein neues Ziel in einem terroristischen Untergrund, in dem es nur Aktionismus und schon lange keine ideologische Rechtfertigung mehr gebe. Man weiß, wie man kämpft und gegen wen man kämpft, aber nicht wofür man kämpft. Psychologen sprechen von Menschen, die von einer „Leerheits-Neurose" befallen sind, die von Zukunftsangst geschüttelt wurden bis zum Punkt, an dem „alles egal ist".

Hochgepeitscht werden die orientierungslosen jungen Männer auch noch durch die große Anzahl der Mädchen, die nach großem sozialen Engagement enttäuscht in den terroristischen Untergrund gegangen sind. In den Terror-Gruppen stellen die Mädchen die Hälfte der Mitglieder. So kann auch eine gewisse erotische Atmosphäre nicht ausbleiben. Die jungen Männer fühlen sich zu Bewährungsproben verpflichtet. Sie wollen sich nicht Feiglinge schimpfen lassen.

Experten meinen, daß gerade die Mädchen Nervosität, Hektik und gnadenlosen Rigorismus fördern.



Der bekannte deutsche...Bundesinnenminister Maihofer

13.7.77

Rebmann übernimmt neues Amt

Stuttgarter Regierung legt Vorschläge zur Terroristenbekämpfung vor

KARLSRUHE/STUTTGART (dpa/ddp). Der neue Generalbundesanwalt Kurt Rebmann glaubt nicht, daß der „harte, indoktrinierte Kern der Anarchisten" durch die Haft wieder in die Gesellschaft eingegliedert werden kann.

In einem Zeitungsinterview erklärte Rebmann gestern, deshalb werde auch das Thema Sicherheitsverwahrung diskutiert. Nach Ansicht Rebmanns, der heute als Nachfolger des ermordeten Generalbundesanwalts Buback in sein Amt eingeführt wird, ist die Todesstrafe kein geeignetes Mittel, um Straftaten zu verhindern.

Die Verschärfung einer Reihe von Rechtsvorschriften und Strafandrohungen sieht ein Maßnahmenkatalog vor, mit dem die baden-württembergische Landesregierung zu einer noch wirksameren Bekämpfung des Terrorismus, der Schwerkriminalität und gewalttätiger Ausschreitungen bei Demonstrationen beitragen will.

Danach soll unter anderem schon die erste Sicherungsverwahrung – derzeit auf zehn Jahre begrenzt – unbefristet angeordnet werden können. Das Höchstmaß der Strafdrohung gegen das Mitführen von Waffen bei öffentlichen Versammlungen und Demonstrationen soll von einem auf drei Jahre heraufgesetzt werden, die „passive" Bewaffnung von Demonstranten mit Gasmasken, Helmen oder Gesichtsmasken soll verboten werden.

Vogel: Justiz und Polizei führen keinen Krieg

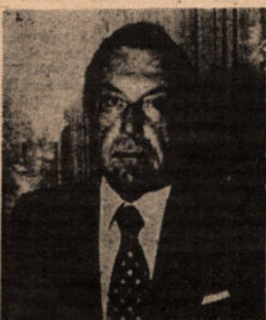
14.7.77

KARLSRUHE (dpa). Die Bundesanwaltschaft, die Gerichte und die Polizei führen keinen Krieg, sondern sie wenden das Recht an, das sich unsere Gemeinschaft in verfassungsmäßiger Weise gegeben hat. Diese Feststellung traf gestern Bundesjustizminister Vogel bei der Amtseinführung von Generalbundesanwalt Kurt Rebmann in Karlsruhe.

Vogel widersprach mit Nachdruck der These, die Strafverfolgungsbehörden seien Agenten der Herrschenden oder eines Unterdrückungs- bzw. Repressionssystems. Sie sind nach Vogel Organe eines Rechts- und Verfassungsstaates, der seinen Bürgern mehr rechtsstaatliche Freiheit gewährleistet als je ein anderer deutscher Staat in unserer Geschichte.

Generalbundesanwalt Rebmann meinte, es gehe bei Staatsschutz und Bekämpfung von Terrorismus nicht darum, Personen zu verfolgen, die eine andere Auffassung von Staat und Gesellschaft hätten, als die Mehrheit des Volkes. Die Verfahren richteten sich allein gegen diejenigen, die wegen anderer Auffassung von Staat und Gesellschaft, von staatlicher Ordnung oder aus anderen Gründen Mord, Geiselnahme und andere Straftaten begingen.

„Wer gegen die verfassungsmäßig zustande gekommenen Gesetze unseres Staates verstößt, hat die in diesen Gesetzen festgesetzten Strafen verwirkt", meinte Rebmann, für den es hier keine Alternative gibt.



Generalbundesanwalt Rebmann war jahrelang Stellvertreter des baden-württembergischen Justizministers. Foto: dpa

←...auch Du wirst nicht der letzte sein...

Der Generalbundesanwalt will sein Amt von der Vorstellung des bloßen „Chefanklägers" des Bundes lösen und oberster Staatsanwalt sein, der in seinem Zuständigkeitsbereich darüber wacht, daß die Gesetze gegenüber jedermann objektiv, unvoreingenommen und gerecht angewandt werden.

CDU: Dem politischen Terrorismus die Operationsbasis entziehen

Landtagsfraktion schlägt ganzes Bündel vorbeugender Maßnahmen vor

- Ein Einsatzberatungsstab aus höheren Exekutivbeamten des Bundes und der Länder
- Ein Fernmelde-Informationsverbund der relevanten Sicherheitsbehörden
- ein engmaschiges polizeieigenes Fernsprechnetz
- die Verhinderung der Polizeifunkabhörung
- klare Abgrenzung zwischen Polizei und Verfassungsschutz
- kostenlose Benutzung der Bundesbahn für Polizeibeamte während der Fahndung
- Überwachung des Funksprechverkehrs verdächtiger Personen.

Als weitere Gegenmaßnahme empfiehlt die CDU, eine Einrichtung zu schaffen, die sämtliche einschlägigen Veröffentlichungen der „Sympathisantenszene" analysiert und auf diese gezielt ragiert.

AUS DEN GRUPPEN

Speyer

Einige der freien Sozialisten in Speyer arbeiten im örtlichen Komitee zur Unterstützung der französischen Soldaten mit.
Das Komitee ist ein Zusammenschluß von GIM Basisgruppe des Kollegs und den Anarchos. (Auf der Basis eines Minimalprogramms, das mit den Soldatenkomitees abgesprochen wurde.)
Anläßlich des diesjährigen Tag der "offenen Tür" bei der Spahi-Kaserne am 8.5. führte das UK einen Infostand über die Forderungen der französischen Soldatenbewegung sowie eine Kundgebung an der Kaserne durch.
Hauptthemen waren:
1) Freilassung der inhaftierten Mitglieder der Franz. Soldaten-Komitees
2) Meinungs-, Versammlungs-, Organisationsfreiheit für die Soldaten
3) Abschaffung der Militärjustiz
U.a. gab es Beiträge von einem Vertreter von "Fight Back" und eine Grußadresse der ABF.
Abgesehen von überlauter Marschmusik seitens der Kaserne und einem halben Dutzend eifrig fotographierender der "Beobachter" (u.a. auch von Speyers rangältestem Obermilitaristen Laudel) kam es zu keinen nennenswerten Übergriffen.

Bruchsal

20000mal gelauscht

Hamburg
Der Hamburger Rechtsanwalt Kurt Groenewold früherer Verteidiger von Andreas Baader, darf nach zweijährigem Berufsverbot wieder als Anwalt tätig sein. Im Zusammenhang mit dem Berufsverbot hatte der Ermittlungsrichter Bliesener vom Bundesgerichtshof eine Telefon-Lausch-Aktion gegen Groenewold angeordnet. Rund 20.000 Gespräche wurden abgehört und aufgezeichnet. Gegen diese heimliche Überwachung laufen jetzt mehrere Verfassungsbeschwerden von Telefonpartnern des Anwalts.

Landkommunen

Gomaringen
Betreff: Umfrage zur Organisation der Landkommunenbewegung in der BRD
Liebe Alternativler und Sympathisanten der Alternativbewegung!
Seit Anfang diesen Jahres stelle ich auf Reisen durch die BRD meine Erfahrungen mit der amerikanischen Gegenkulturbewegung in dem Lichtbildvortrag "Landkommunen in den USA" dar. Dabei stoße ich nicht nur bei Schülern, Lehrlingen und Studenten, sondern auch bei Menschen der mittleren und älteren Generation auf großes Interesse für die Möglichkeiten alternativen Zusammenlebens. Aus den Kontakten, die ich seitdem aufgenommen habe, wächst immer mehr das Bedürfnis, in der Gruppe Freiräume zu schaffen für die individuelle Verwirklichung, und das Experiment kollektiver Arbeitsorganisation und Lebensgestaltung gegen Partnerschafts -und Erziehungsprobleme, Arbeitslosigkeit, Berufsverbote, Streß und Überfütterung des Massenkonsums zu wagen. Bei den Anstrengungen um eine bessere Zukunft stehen jedoch immer wieder Fragen im Vordergrund, wie:
Was müssen wir tun, um ähnlich erfolgreiche Projekte, wie in den USA, auch in der BRD zu verwirklichen? Woher sollen wir das Geld nehmen, um Land, Häuser und Maschinen zu kaufen? Wie muß eine Gruppe sozial und wirtschaftlich organisiert sein, um die Möglichkeiten für eine bessere Lebensqualität optimal nutzen zu können?
Wenn auch die Situation der Landkommunenbewegung in den USA nicht unmittelbar auf die deutschen Verhältnisse zu übertragen ist, so lassen sich aus den erfolgreichen Projekten doch drei allgemeingültige Grundregeln für da das Gelingen einer Lebensgemeinschaft erkennen:
1. Die Gruppe sollte 10 bis 20 arbeitsfähige Mitglieder und noch einmal soviel Kinder zählen. Erst bei dieser Gruppengröße kann alternative Wirtschaft -sei es im Haushalt oder bei dem Aufbau der Landwirtschaft bzw. der Produktionsstätten- ihre Früchte tragen. Außerdem wird hier weitgehendst der typische Kleingruppenhickhack abgebaut (Außenseiterrolle, Festhalten an zwanghafte Einstellungen und Verhaltensweisen der bürgerlichen Kleinfamilie usw.)
2. Zumindest Land, Haus und Produktionsmittel sollten bei möglichst gleich verteiltem Investitionsrisiko gemeinschaftliches Eigentum sein. Dadurch wird vorrangigen Privilegien und Machtansprüchen der Nährboden entzogen, und der Weg zur kollektiven Selbstverantwortung angebahnt.
3. Die Gruppe sollte über die notwendigen fachlichen Qualifikationen (nicht im Sinne schulischer Abschlüsse, sondern der Anwendungsfähigkeit) verfügen.
Erst ein Milieu gegenseitigen Lernens und Lehrens und das Hand-in Hand-arbeiten von Bauern, Handwerkern, Mechanikern, Ingenieuren, Architekten, Pädagogen Rechtsanwälten usw. garantieren eine relative Unabhängigkeit von Systemzwängen auf der Basis wirtschaftlicher und sozialer Stabilität.
Die organisatorischen Problrme, die mit der Erfüllung dieser Grundsätze auftreten, sind auf privater Ebene kaum zu lösen. So liegt der Gedanke nahe, eine Organisation (Verein bzw. Verband zur Förderung alternativer Lebens -und Arbeitsmodelle) zu gründen, die sich für folgende Aufgaben und Ziele einsetzt:
a) Zusammenschluß und Interessenvertretung von Menschen, die sich um die Verwirklichung von Lebensgemeinschaften bemühen, und Sympatisanten der Alternativbewegung durch Mitgliedschaft.
b) Zusammenführung von Gruppen nach gemeinsamen Interessen, sowie sozialer und wirtschaftlicher Tragfähigkeit (Größe der Gruppe, Altersunterschiedlichkeit, fachliche Fähigkeiten usw)
c) Ankauf von Ländereien, Häusern und Produktionsmitteln, die zu günstigen Bedingungen an die entstehenden Gruppen übertragen werden.
d) Öffentlichkeitsarbeit
Je zahlreicher die Mitglieder einer solchen Organisation sind, umso kapitalkräftiger kann durch Mitglieds, Spenden und sonstige Zuwendungen der Aufbau von humanen Lebens - und Arbeitsbedingungen unterstützt werden.
Um einen ersten Überblick zu bekommen, wie groß das Interesse an der Organisation des Landkommunenlebens in der BRD ist, was Ihr euch unter gemeinschaftlichem Leben vorstellt, unt welche Altersgruppen, soziale Schichtungen und fachliche Qualifikationen die Alternativbewegung tragen können, bitte ich euch den vorliegenden Fragebogen auszufüllen.
...den Fragebogen können wir aus Platzgründen hier leider nicht abdrucken, er kann aber bei
Walter-Archeion Moritz
Wiesenfleckenstr.6
7413 Gomaringen
bei Tübingen
bestellt werden.
Alle die den Fragebogen zurückschicken bekommen automatisch die Einladung zu einer im Spätherbst geplanten Tagung über die Fragen der Vereins- bzw. Verbandsgründung und Landkommunenkonzept.
Das Ergebnis der Umfrage wird im "Kompost" von der "Grünen Kraft", 6941 Löhrbach veröffentlicht.

Spontifex Maximus!

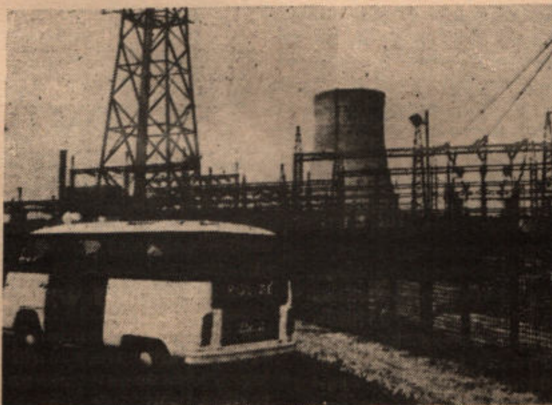
Marburg (ID)
Bei den Studentenparlamentswahlen an der Marburger Uni hat der DKP-nahe MSB Spartakus an seiner traditionellen Hochburg eine empfindliche Niederlage erlitten. Die von den libertär-sozialistischen Basisgruppen gestützte Liste "Spontifex Maximus" errang trotz Erstkandidatur 10 von 40 Sitzen, und ist somit stärkste Fraktion.
Der Wahlsieg der unabhängig linken Basisgruppen erklärt sich in erster Linie aus der steigenden Ablehnung einer DKP-fixierten Hochschulpolitik, und einem Politikverständnis, das Vordenker und Nachbeter unterscheidet, durch die Studentenschaft. Diese Entwicklung läßt sich in den letzten Jahren an allen größeren deutschen Universitäten feststellen.
Die Marburger Basisgruppen, die seit etwa 1975 existieren, lehnen das leninistische Parteiprinzip ab, und vertreten die Selbstorganisation der Betroffenen.

Anti-KKW-Demo

Phillipsburg
Bericht eines Demoteilnehmers.
Für Sonntag, 17.7., hatte die Bürgeraktion Umweltschutz zu einer Demonstration gegen das KKW Philipsburg aufgerufen. Es erschienen nur ca.30-40 KKW-Gegner die meisten auf Fahrrädern. Wir fuhren gemeinsamdurch das KKW-Gelände und hielten dort eine Kundgebung ab.Zuvor hatten wir in Philipsburg Flugblätter verteilt, wobei uns die vielen Polizeistreifen auffielen. Was uns dann auf dem KKW-Gelände erwartete, zeigte ganz deutlich, der Polizeistaat hat vorgesorgt: überall grüne Uniformen anscheinend ein paar Hundert, die alle Zufahrtswege und Weglein besetzt hatten und auf dem Gelände in mehreren größeren und kleineren Gruppen herumstanden. Das ganze war mit riesigenStacheldrahtverhauen und Metallgitterzäunen "gesichert", außerdem konnte man mit Gummiknüppeln bewaffnete Werkschutzbullen sehen. Die Herrschenden offenbarten ihre Angst vor dem Widerstand gegen das KKw und demonstrierten ihre Absicht, diesen Widerstand wenn nötig mit den Gummiknüppeln der grünen Schlägertrupps zu brechen. Ein weiteres deutliches Zeichen der Gewalttätigkeit und Repression seitens der Herrschenden war die Tatsache, daß wir alle von den Bullen gefilmt und fotografiert wurden. Zu dieser Art der gewaltsamen Unterdrückung von KKw-Gegnernpaßte sehr gut das Auftauchen eines Spitzels auf der letzten Sitzung der Bürgerinitiative. Er versuchte die Namen der Anwesensheitliste abzuschreiben und nachdem er entdeckt und rausgeschmissen worden war, noch Autonummern von Anwesenden zu notieren.
Übrigens, wer in der Nähe von Phillipsburg wohnt und mal wissen möchte, was man mit ihm im Fall eines Reaktorunfalls vorhat sollte beim Regierungspräsidium Karlsruhe anrufen und Informationen anfordern (0721/1351). Es existiert da nämlich ein Katastrophenplan, der ein ziemlicher Hammer ist. Wer wissen will wie es mit dem Widerstand gegen das KKW steht, wende sich am besten an die
Bürgeraktion Umweltschutz
Ostendstr.2
6833 Waghäusel

Engelblock besetzt!

Heidelberg
Arbeits -und Wohnungslose haben seit Anfang Juni den Engelblock, ein seit langem leerstehendes Gebäude mit 80 gut erhaltenen Wohnungen mit z.T. 7 Zimmern, besetzt. Der Engelblock in der Hauptstr. 67 soll im Rahmen der Stadtsanierung abgerissen werden, um einem Kaufhaus des C&A-Konzerns Platz zu machen. Am Donnerstag,14.7.und am darauffolgenden Freitag haben Polizei und städtische Arbeiter das Haus geräumt und den Eingang zugeschweißt. Die Besetzer konnten jedoch über ein Nachbarhaus wieder in den Engelblock gelangen. Am Dienstag, dem 26.7., wurde es erneut geräumt mehrere Leute wurden verhaftet. Eine Woche zuvorhaben einige Besetzer mit einem Hungerstreik begonnen.
Mit dem geplanten Abriss des Engelblocks setzt die Stadtverwaltung ihre bevölkerungsfeindliche Politik fort, von der die ebenfalls geplante Schließung der drei Studentenwohnheime CA, Brunnengasse und Sibleyhaus nur ein kleiner Teil sind.



TRIKONT

Prozess um Bommi Baumann-Buch

Am 27.10.76 wurden Gisela Erler und Herbert Röttgen-beide Geschäftsführer des Trikont-Verlages-nach siebentätiger Verhandlung vom Landgericht München I freigesprochen. Die Staatsschutzkammer,die für den Prozeß zuständig war, sah in der Herausgabe des Bommi Baumann-Buches "Wie alles anfing" weder eine Verherrlichung von Gewalt, noch eine Billigung von Straftaten.
Der Staatsanwalt hatte auf zehn Monate Freiheitsstrafe gegen beide Angeklagte plädiert und nach dem Freispruch Revision eingelegt.
In seiner Revisionsbegründung vom 22.12.76 bezeichnete Staatsanwalt Dr. Stocker das freisprechende Urteil der Staatsschutzkammer als "inkonsequent", "lückenhaft", und "fehlerhaft". Der Staatsanwalt meinte u.a., durch die Karikaturen in dem Buch "wird in Verbindung mit dem Text ein psychisches Klima geschaffen, in dem Bombenanschläge und Banküberfälle gedeihen".Dies sei deshalb der Fall,weil in den Karikaturen die Verübung von "Banküberfällen und Bombenanschlägen als lediglich lachhafte ,aber nicht als verwerfliche Aktionen gewertet werden".Der Staatsanwalt argumentiert weiter, daß durch Baumanns Schilderung von Straftaten,die z.T.vor zehn Jahren begangen wurden noch heute der öffentliche Friede gestört würde,daß in dem Satz im Vorwort,"andere sollen verstehen,warum Leute den Weg des bewaffneten Kampfs gehen, auf welchem Boden so etwas gewachsen ist..." eine"menschenverachtende und rücksichtslose Tendenz zum Ausdruck komme";der Staatsanwalt scheut sich auch nicht,entgegen jeder strafprozessualen Regel,seine Begründung auf "Fakten" aufzubauen,die weder in der Verhandlung, noch im LG-Urteil zur Sprache kamen.
Schon das OLG München hatte es als "wenig wahrscheinlich" angesehen,daß die Revision zur Aufhebung des Urteils führen werden, als es die Aufhebung der vorläufigen Beschlagnahme des Buches in seinem Beschluß vom 21.1.77 bestätigte.Auch der BGH kann angesichts der substanzlosen Begründung der Staatsanwaltschaft nichts anders,als die Revision verwerfen.

Gemeinschaftsherausgabe der RAF-Texte

Der Trikont-Verlag plant die Herausgabe der RAF-Texte.
In einer Mitteilung des Verlag heißt es u.a.:"Die jüngesten Ereignisse im Stammheimer Prozeß haben jetzt auch eine breite Öffenlichkeit auf die Liquidation des "Rechtsstaates" aufmerksam gemacht.Es dürfte jedem klar geworden sein,daßder Staat in diesem Verfahren darauf aus ist, den politischen Widerstand der Angeklagten und die minimalsten Schutzrechte der Verteidigung zu vernichten...."
"...schon vor dem Erlaß des Maulkorbparagrapfhen (88a,Befürwortung von Gewalt) wurde ein Buch der RAF verboten.
Wenn wir dieses Buch herausgeben,so bedeutet das keineswegs für jeden der Herausgeber eine Identifikation mit dem Inhalt Wir sehen in dem Buch aber auf jeden Fall eine Zeitdokument zur politischen Geschicht der BRD. Die Herausgabe drückt unseren Widerstand gegen eine mögliche Beschlagnahme aus."
Der Trikont-Verlag sammelt Unterschriften für die Herausgabe.

---

k.h.roth u. r.otto frei

Mit zwei Freisprüchen ging nun am 26. Juli der spektakuläre Kölner Mordprozeß zu ende. Die beiden des Polizisten mordes angeklagten K.H. Roth und Roland Otto machten nach der Überzeugung des Gerichtes bei der nächtlichen Schießerei auf einem Kölner Parkplatz vor zwei Jahren von ihren Schuß

waffen keinen Gebrauch. Die Staatsanwaltschaft hatte auf je zweimal lebenslänglich plädiert. Das Gericht aber sprach die beiden frei, verurteile Roth jedoch wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu einer Geldstrafe von 12 000 DM, Otto wegen des gleichen Delikts und Urkundenfälschung zu zehn Monaten Freiheitsstrafe ohne Bewährung.
Roth wurde eine Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft, die zwei Jahre umfaßte, zugestanden.


Karl Heinz Roth

Jene, die blind sind, weil sie sich weigern, zu sehen, sagen uns, daß kluge Menschen in Zeiten wie diesen schweigen ...
...nein, Kamerad, du sollst nicht schweigen, deine Arbeit muß weitergehen, wenn sich auch alle irdischen Kräfte dagegen verschwören.
Nie waren Mut und Tapferkeit so schrecklich nötig, wie zur Zeit...

Helen Keller

ABF

Offene Kontaktstellen:

ABF-Gruppe Bruchsal
Postfach 2531
7520 Bruchsal

FREIHEITLICHE SOZIALISTEN
Postfach 4528
75 Karlsruhe

FREIHEITLICHE SOZIALISTEN
R.Mex
Landwehrstr. 42
68 Mannheim

GRUPPE LIBERTÄRE SOZIALISTEN
Postfach 12
6831 Neulussheim

freie sozialisten
postfach 161
717 Schwäbisch Hall

zwangsdienstverweigerung

In einer dpa-Meldung vom 7.9.1976 wurde über die Verurteilung des Freiburger Theologiestudenten Egon Spiegel zu sechs Monaten Gefängnis (ohne Bewährung) wegen Zivildienstflucht berichtet. Laut dpa ist zu vermuten, daß eine Welle ähnlicher Prozesse auf die Gerichte zukommt.

Die "Westdeutsche Allgemeine Zeitung" berichtete am 9.10.1976 über das Urteil gegen den Dortmunder Diplom-Pädagogen Peter Rath, der in der Berufungsverhandlung wegen Nichtantretens des Ersatzdienstes zu 8 Monaten Gefängnis (gegenüber 4 Monaten in der ersten Verhandlung!) verurteilt wurde. In einer Verhandlung am 22.4.1977 vor dem Oberlandesgericht Hamm wurde das Urteil aufgehoben und der Fall Peter Rath zur Neuverhandlung an das Landgericht Dortmund zurückverwiesen (vgl. "Frankfurter Rundschau v. 22.5.1977, S.4.)
Der Religionspädagoge Siegfried Rupnow aus Kirchen/Sieg wurde im Herbst 1973 erfaßt und im Januar 1974 gemustert und für wehrdiensttauglich befunden. Vor der Musterung hatte er einen Antrag auf Anerkennung als Kriegsdienstverweigerer gestellt. Bis Oktober 1976 war er wegen seines Studiums der Religionspädagogik zurückgestellt.
Am 13.5.76 schrieb er nach gründlicher Überlegung einen offenen Brief an das Kreiswehrersatzamt Montabaur. In diesem Brief teilte er dem Kreiswehrersatzamt seinen Entschluß mit, zu dem er nach jahrelangen Erfahrungen in der deutschen Friedensbewegung, nach gründlicher Überlegung und in Absprache mit der organisierten Kriegs- und Zivildienstverweigerung gekommen war: er würde ab jetzt jede Zusammenarbeit mit militärischen Behörden verweigern. Dies schließe auch eine Verweigerung des staatlich verordneten Zivildienstes mit ein, denn der Zivildienst sei geschaffen worden als Ersatz und Bestrafung bzw. Abschreckung für diejenigen, die den Kriegsdienst aus Gewissensgründen verweigern und damit ein Grundrecht (Art. 4 Abs. 3 GG) in Anspruch nehmen. Als Zivildienst leistender sei er gezwungen, als billige Arbeitskraft die gegenwärtig strukturell gewaltsame Gesellschaftsordnung abzustützen, "sich an der sozialen Flickschusterei zu beteiligen". Ein staatlich verordneter Zivildienst könne kein Friedensdienst sein, der helfen würde, die Kriegsursachen zu beseitigen. Außerdem könne er als Zivildienstleistender nach § 79 des Zivildienstgesetzes im "Verteidigungsfall" zur Unterstützung militärischer Maßnahmen herangezogen werden. Siegfried Rupnow ist Kriegsdienstverweigerer, und seiner Meinung nach ist keine staatliche Einrichtung berechtigt, seine Friedensarbeit zu behindern, ihn aus ihr herauszureißen und zu einem Dienst zu zwingen.
Auf eine Anfrage des Kreiswehrersatzamtes, ob er nach Ablauf seiner Zurückstellung beabsichtige, ein Theologiestudium aufzunehmen, antwortete er nicht. Daraufhin hob das Kreiswehrersatzamt die Zurückstellung auf. Nachdem er vom Kreiswehrersatzamt benachrichtigt wurde, daß er in nächster Zeit mit seiner Verhandlung vor dem Prüfungsausschuß für Kriegsdienstverweigerer rechnen müsse, teilte Siegfried Rupnow am 25.11.76 mit, daß er nicht am Anerkennungsverfahren für Kriegsdienstverweigerer teilnehmen werde. Er schrieb, als Kriegsdienstverweigerer nehme er ein Grundrecht in Anspruch. Dieses Grundrecht werde durch das Prüfungsverfahren zu einem Ausnahmerecht gemacht. Das Verfahren diene der Kontrolle der Kriegsdienstverweigerung und der Bestandsicherung der Bundeswehr. Außerdem sei es in einem derartigen Verfahren nicht möglich, ein Gewissen zu prüfen. Durch willkürliche Ablehnung seien bereits viele Kriegsdienstverweigerer in den Selbstmord getrieben worden.
Am 31,1.1977 sprach ihm der Prüfungsausschuß (in Abwesenheit) die Berechtigung, den Kriegsdienst mit der Waffe zu verweigern ab. Siegfried Rupnow legte keinen Widerspruch ein. Seit dem 1.4.1977 studiert er in Bethel Theologie. Obwohl er sich damit von der Wehrpflicht befreien könnte, schickt Siegfried Rupnow keine Studienbescheinigung an das Kreiswehrersatzamt. Er ist nicht bereit, dieses Privileg der Theologen auszunutzen.
Inzwischen hat er seine Aufforderung, am 16.5.1977 zum Eignungstest zu erscheinen, erhalten. Diese Aufforderung hat er zerrissen und zurückgeschikt. Einer Einberufung zur Bundeswehr wird Siegfried Rupnow in keinem Falle Folge leisten. Er wird dann von den Feldjägern abgeholt werden.
Dies wird eine Anklage und Verurteilung zu Gefängnis (ohne Bewährung) nach sich ziehen. Da Siegfried Rupnow kein anerkannter Krieg dienstverweigerer ist, wird er daher nicht wegen Zivildienstflucht, sondern wegen Fahnenflucht bzw. Befehlsverweigerung vor Gericht gestellt werden.
"Siegfried Rupnow sieht seine Sache nicht als einen individuellen Akt zur Gewissensreinhaltung, sondern als eine politische Aktion im Zusammenhang mit anderen Zwangsdienstverweigerern und -gegnern in der Gruppe der Zwangsdienstgegner."
(die Adresse der in Köln aktiven "Gruppe der Zwangsdienstgegner" kann über das Infobüro der ABF in Erfahrung gebracht werden)

CRISTIANIA

in christiania, einem seit jahren besetzten stadtteil von kopenhagen, fand vom 2o.bis28. mai das "community action europe-symposium 77" statt.es trafen sich ca.5o leute aus gruppen,die in europa zum kampf für ein besseres leben angetreten sind.
wir gehen davon aus, daß die menschen westeuropas allemal denselben mißständen ausgesetzt sind: umweltzerstörung,arbeitslosigkeit oder ausbeutung,politische mißachtung ihres willens, kurzum der entfremdung in allen lebensbereichen.
unser ziel,die überwindung dieser mißstände, wollen wir durch aktivierung der basis erreichen.
vertreten waren stadtteilgruppen,stadtplaner,,landkommunen,anti-AKW-gruppen,larzac,zeitungen,selbsthilfegruppen,christiania,zusammenschlüße lokaler aktionsgruppen aus norwegen und aus belgien.
unser zusammenleben gestalteten wir in anlehnung an das regenbogenmodell christianias: jede farbe symbolisiert ein "arbeits"feld, jede person wählt die farbe,die sie im moment am meisten anspricht.dabei kann jeder gleichzeitig in mehreren bereichen tätig sein und vor allem die bereiche wechseln. alle zusammen bilden den "regenbogen",in dem ja keine farbe eine hervorragende stellung hat.so entwickeln wir alle aspekte unseres lebens.wir praktizierten ein selbstorganisiertes zusammenleben ohne hierarchie.
der inhaltliche teil bestand aus ständig arbeitenden gruppen zur stadt/land-problematik alternativen lebensformen,bürgerbeteiligung an behördlichen planungsprozessen und zur weiteren zusammenarbeit.in der gruppe alternativen sprachen wir darüber,wie man offene und versteckte hierarchien in der eigenen gruppe vermeiden kann (problem der gruppenstruktur/dogmatismus) und über die entwicklung des politischen bewußtseins in der bevölkerung.
es bestand einigkeit, mit direkten aktionen zu speziellen problemen zu beginnen und in der auseinandersetzung die weiteren zusammenhänge und lösungsmöglichkeiten im gesamtgesellschaftlichen rahmen zu erkennen.
allabendlich kamen wir in christianias kino zusammen,zu filmen und dias,die von den teilnehmern mitgebracht die jeweiligen aktionen und projekte vorstellten.vom aktionstheater christianias sahen wir filme über die "rebild-akt ion", als zum 2oo.jahrestag dänisch-amerikanischer zusammenarbeit über 1oo leute ihr zirkuszelt mitten in der schönsten natur aufstellten,1 woche dort zusammenlebten und am tag der offiziellen feierlichkeiten,als tausende von touristen auf den hügeln um das kleine dörfchen rebild lagerten,unter diesen verteilt,langsam ihre aktion begannen.
sie begannen sich die gesichter zu schminken den körper anzumalen, sie standen auf und bildeten,sich an den händen fassend eine lange kette über die ganzen hügel,stimmten indianergesänge an, entfalteten zugleich mit der hissung der usa/dänemark-fahnen die fahnen aller länder,die von diesen unterdrückt und kolonialisiert wurden,entfalteten transparente mit den namen dieser länder,begannen sich gegenseitig zu fesseln und mit ochsenblut zu bespritzen,wobei auch die queen von england was abbekam.die dänische polizei war vollkommen machtlos,fassungslos vor allem,es gab einem riesenskandal damals,da das ganze direkt im amerikanischen tv übertragen wurde.
ein anderer film zeigte die "weihnachtsmänner- armee". von der fähre aus schweden nach kopenhagen kommend stiegen wiederun massenhaft viele leute in weihnachtsmann-kleidung, mit karren,fahrrädern trommeln,flöten,säcken etc. aus und ginge n in die innenstadt. dort begannen sie mit einem umzug,machten in altersheimen und krankenhäusern musik und verteilten geschenke.am nächsten tag gingen sie in banken um geld zu sammeln, da viele leute,denen es schlecht geht,sie um unterstützung gebeten haben.da in dänemark die arbeitslosigkeit sehr hoch ist wurde wieder tags drauf eine leerstehende fabrik "wiedereröffnet für 1ooo arbeiter. allmählich wurde der politische charakter der "santa-claus-army" offensichtlich. sie zogen zun gebäude des arbeitsgerichts, um es "abzureißen" da es nicht für die arbeiter,sondern für die ausbeuter arbeitet.
doch durch die vielzahl der beteiligten hatte die polizei auch hier mit ihrem eingreifen keinen erfolg.diese reihe von symbolischen aktionen wurde beschloßen mit der verteilung von "geschenken" in einem superkaufhaus mitten in kopenhagen,bevor nach einer woche die aktion die armada wieder auf der fähre "verschwand".
alle filme,die über häuserkämpfe und stadtteilarbeit,über larzac und große landkommunen,über verschiedene aktionsformen und aktionsorte,zeigten immer deutlicher,daß dieselben probleme überall auftreten.
sie sind auswirkungen der bestehenden internationalen wirtschaftlichen und sozialen organisation unseres lebens.daher kann der widerstand auch nicht auf eine stadt oder ein land begrenzt bleiben.wir waren uns einig,daß jede initiative in stadt und land autonom arbeiten muß,ohne zentral verwaltet zu sein,daß aber enge zusammenarbeit auf allen ebenen dringend notwendig ist.
wir beschloßen daher, uns jährlich zu treffen und unsere kommunikation durch einen "newsletter"zu verbessern.dieser soll vierteljährlich erscheinen mit zusammenfassungen verschiedener entwicklungen und ereignisse in europa,katalog über adressen,zeitungen filmen,büchern,ankündigungen von konferenzen und aktionen.
zusätzlich erstellten wir eine ton/bild serie (8odias) über das symposium und die anwesenden gruppen.um örtliche initiativen zu unterstützen,zur zusammenarbeit anzuregen und um interessierte zu informieren,wird in vielen ländern eine kopie zirkulieren die deutsche kopie,die "newsletter "(vorerst englich,später übersetzt) und mögliche weitere informationen können bei schupo c/o "SKA e.v." frankfurterstraße1o 61oo darmstadt angefordert werden.
da im newsletter,der ja in ganz europa zirkulieren wird,was über die entwicklung der alternativen bewegungen in brd stehen soll,und weil es vor allem in der brd dringend notwendig ist, die bewegung für die freie gesellschaft in die breite zu führen,das meint kontinuierlich am ort aktiv zu sein,offen zu sein für hinzukommende,mit verschiedenen initiativen am ort zusammen zuarbeiten,bei jeder speziellen problematik das gemeinsame nicht zu vergessen, bitte ich hiermit, alle gruppen,initiativen und individuen um aufmerksamkeit und aktivität bezüglich der entwicklung gemeinsamen handelns. dokumentiert eure arbeit und nehmt an kooperationstreffen teil.
ein solches fand z.b. am 11./12.juni in darmstadt statt.es ging um die verschiedenheit von projekten "alternativer lebensformen" und um möglichkeiten zur unterstützung schon bestehender und noch zu gründender projekte.diese diskussion um "genossenschafts" oder "fonds"-gründung ist momentan sehr dezentralisiert in deutschland,und das ist auch nicht schlecht so. trotzdem wäre es zu begrüßen,wenn alle an demselben interessierten auch mal zusammenkämen gemeinsam geht manches einfacher und besser.
es wurde in darmstadt becshloßen,das nächste treff in heidelberg zu haben (mit demselben thema:unterstütz.fonds) und zwar am 26/27/28/ august.der genaue ort steht noch nicht fest, wer dorthin möchte,teil seine adresse,interesse (welches spezielle teil der alternativsache o.ä. bitte mit.
versucht vorher alle leute/projekte aus eurer umgebung kontaktet zu haben und bringt material mit.schreibt an die obenstehende adresse schupo c/o SKA e.v.
wir schicken euch dann die konkreten einladunge mit genauem ort/zeit etc natürlich geht nichts von heut auf morgen,vor allem nicht die totale umwälzung der gesellschaftlichen verhältnisse, aber die ausdauer durch die kraft des wissens lassen uns zuversichtlich sein.

so long ...

JOHN OLDAY

John Olday (1905-77) proletarischer Revolutionär und Künstler ist im Alter von 72 Jahren in London gestorben. Sein gealteter Körper konnte seinen immer noch fruchtbar rebellischen Geist nicht mehr unterstützen. Seine Kämpferlaufbahn läßt sich bis 1916 zurückverfolgen, als er einer der hungernden Frauen und Kinder Hamburgs war, welches in wilden Hungeraufständen explodierte als der Kaiser immer mehr in Niederlage und Ruin im I. Weltkrieg hineintrieb.

1918-19 folgte der Aufstand der Hafenarbeiter, in welchem John im Alter von 13 Jahren als Munitionsversorger für einen Spartakus-Maschinengewehrposten diente. Hierbei kamen alle außer ihm um. John wurde gefangen genommen und beinahe hingerichtet.

In den frühen Zwanzigerjahren nahm er teil an Volksenteignungen, schloß sich der kommunistischen Jugend an und wurde ausgeschlossen, kämpfte in dem erfolglosen Arbeiteraufstand von 1923 in einer anarcho-spartakistischen Guerillaeinheit und war ein Agitator im französisch besetzten Ruhrgebiet.

Geboren als Arthur William Oldag und unehelicher Sohn einer deutschen Mutter und eines schottischen Vaters, wurde er ein wichtiger Cartoonist und expressionistischer Künstler unter diesem Namen in der Weimarer Zeit.

Er wiederbelebte die Guerillaaktivität kurz vor der Machtübernahme der Nazis, stellte damals eine kraftvolle Serie von anti-Nazi-Cartoons und Sloganaufklebern her, die verkleinert in offiziellen Postmarkenbroschüren versteckt, im gesamten Reich vertrieben wurden.

1938 entkam er einer Gestapofalle und floh nach England, wo er "Das Königreich der Lumpen" veröffentlichte, eine antifaschistische Dokumentation, die mit furchtbaren Sketschen illustriert war, welche er aus dem Nazi-Deutschland mitgebracht hatte.

Er bekam eine finanzielle Unterstützung durch die Anti-Chamberlain-Fraktion im Parlament. Olday (sein neuer Untergrundname) koordinierte von London und Holland aus das Versenken von einem Munitionsschiff der Nazis, ermordete einen jüdischen Überlaufer, der für die Nazis in Antwerpen arbeitete, stand in Kontakt mit deutschen kommunistischen Dissidenten, die in Paris im Exil lebten, und schrieb das Manuskript für einen Aufruf an die deutschen Arbeiter, die Nazi-Kriegsmaschinerie zu sabotieren, der über Radio Straßburg verlesen wurde.

Seine Frau, Hilda Monte, nach welcher ein Erinnerungsmuseum in Israel benannt wurde, war eine jüdische Anti Nazi-Widerstandskämpferin, welche mit John zusammen viel der Grundarbeit für die 1939 in der Münchener Bierhalle explodierende Bombe tat, welche beinahe Hitler getötet hätte.

Sie wurde von der SS 1944 an der Schweizer Grenze bei einer Widerstandsmission erschossen.

Mit dem Ausbruch des Krieges und seiner Weigerung, für die britische Intelligenz zu arbeiten oder seinen Ruf nach dem Klassenkampf verstummen zu lassen, wurde John inein Strafkorps der britischen Armee gezwungen, aus welchem er desertierte.

Bis 1944 blieb er im Londoner Untergrund, verfaßte und cartoonierte den anarchistischen "War Commentary" (Kriegskommentar) und ließ die geheimen Soldatenbriefe unter den britischen Truppen circulieren.

Mit dem Ruf nach revolutionärem Anti-Militarismus und der Gründung von Arbeiter- und Soldaten-Räten, welche anfing, sich in der Kriegsindustrie auszuwirken, besonders in den Glasgower Docks und verschiedenen Kriegstheatern, brachte dieser Erfolg (vorwiegend von JOhn Olday und Albert Meltzer) den Zorn der Regierung mit sich und die Einkerkerung oder der zwangsweisen Einziehung des Großteils der anarchistischen Militanten

Die IWW in den USA unterstützten Olday sehr stark nach seiner Festnahme und seinem Prozeß von 1944-45.

John hatte eng mit IWW Seeleuten im Untergrundkampf gegen die Nazis zusammengearbeitet und hielt den Kontakt zu Hamburg während des Krieges über skandinavische IWW Seeleute, die in das Nazi Deutschland einschifften, aufrecht.

Oldays kraftvolle Zeichnungen aus der Sammlung "Marsch in den Tod" wurden zusammen mit Briefen, Gedichten und Ausschnitten aus seiner Arbeit, regelmäßig im "Industrial Worker" übernommen. Nach seiner Freilassung aus dem Gefängnis im Jahre 44 wurde olday wieder in eine militärische Strafeinheit hineingesteckt.

Dort organisierte er deutsche Kriegsgefangene für den Spartakusbund, Gruppe Bakunin, die Erben der Anarcho-Spartakisten von 1918-40. Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland gründeten diese jungen Revolutionäre hauptsächlich in der "Ostzone" (DDR) 60 Spartakusgruppen.

Sie wurden Mann für Mann von der stalinistischen Geheimpolizei im späten 1948 vernichtet.

Nach seiner Freilassung arbeitete Olday für eine Zeit mit der anarchistischen "Freedom" und setzte sich in einem scharfen Kampf mit der kollaboratiotionistischen Politik Rockers und Souchys in Westdeutschland auseinander.

Dann emmigrierte er nach Australien, wo er der bemerkenswerteste Künstler, Kabareeschreiber und "Prediger" der Fünfzigerjahre wurde.

In den Sechzigerjahren kehrte er nach Deutschland zurück, kartoonierte für Zeitungen und arbeitete mit Studenten und lustigen Befreiungsgruppen, dann ging er nach London zurück und arbeitete bei Freedom, weiter mit Black Flag, bevor er sein eigenes Internationales Archiv Team gründete.

Während der letzten zwei Jahre war John Mitglied des Hauptverteidigungskomitees von IWW.

Obwohl er bis zu seinem Ende ein Räteanarchist war, waren seine standhafte Zustimmung zu dem Hauptverteidigungskomitee der IWW in Mitteilung (dem deutsch-englischen Rundbrief, den er herausgab), seine Kontakte zu Dissidenten und Gefangenen in Deutschland, Italien, Frankreich und Japan, seine Übersetzungen von Unterlagen der IWW und GDC ins Deutsche für die neuen Mitglieder dort und seine treffenden Zeichnungen und Cartoons, veröffentlicht im Industrial Defence Bulletin, eine ungeheuere Hilfe für die IWW.

Er war ein kämpfender Rebell bis zum Schluß!

(Aus Industrial Defence Bulletin June 1977 Vol 3/10)



Eine der vielen Karikaturen Oldays

CONTROL **CNT** OBRERO

Am 7. Mai hat das ständige Sekretariats des nationalen Komitees der CNT ihre Statuten im Registrationsbüro für Gewerkschaftsorganisationen eingereicht und die Formalitäten erfüllt, um die Legalisierung der CNT zu ermöglichen. Damit wurden die Beschlüsse der nationalen Vollversammlung der Abgesandten aller Gebiete vom Juli - September 1976, die Anfang Februar diesen Jahres und schließlich am 23. April 77, in der letzten Vollversammlung bestätigt worden sind, ausgeführt. Es war beschlossen worden, die Legalisierung zu erwirken, wenn damit keinerlei Einschränkung irgendwelcher Art verbunden wäre,und wenn die moralischen und historischen Interessen der CNT, wie auch ihre Inhalte dabei gewinnen könnten. Da dies vollkommen der Fall ist, ging es also darum, die Beschlüße zu realisieren. Für uns ist die Legalisierung ein Behördenweg, kein Ziel an sich. Darum haben wir sie ruhig zur Kenntnis genommen, ohne überschwengliche Freude, Demonstrationen oder Festveranstaltungen: nur ein Behördenweg.
Er ändert bestimmt nichts an der wesentlichen Legalität, unserer Organisation, die einmal, 1910, aus dem Willen einiger Kollegen entstand, um die bekannten Ziele zu erreichen.
Nach 38 Jahren anerkennt man unsere Legalität, die wir eigentlich niemals verloren haben. Illegal war die frankistische Diktatur samt ihrer Ursprünge.
(aus: CNT, Organ der Nationalen Konföderation der Arbeit, IV, Nr. 5, 1977).

Warum beschäftigen wir uns mit den Wahlen? Die Parlamentswahlen des 15. Juni stehen ins Haus. Für die Mehrheit der Spanier ist dies die erste Erfahrung mit dem Wahlsystem. Für alle handelt es sich um eine politische Tatsache ersten Ranges, die das Ende einer bestimmten Herrschaftsform und den Anfang einer anderen bedeutet. Was sind politische Parteien?
Sie sind Gruppen von Menschen ähnlicher Ideologie, die sich zusammenschließen, mit der Absicht, die Macht zu erobern. Um das zu erreichen, benutzen die meisten Parteien den parlamentarischen Weg, d.h. den der Wahlen. Die Parteien funktionieren durch ein zahlenmäßig geringes Zentralkomitee von Leuten, die theoretisch gewählt wurden, aber praktisch immer die gleichen sind.
Parteien brauchen Lokale, Zeitungen, Angestellte...Geld! Woher bekommen sie das Geld? Zum geringsten Teil aus den Mitgliedsbeiträgen. Der größte Teil kommt aus Anleihen und Schenkungen von solchen, die Geld haben: Bankiers und Industrielle. Auch das Ausland kann ein Interesse daran haben, daß eine bestimmte Partei regiert und es wird sie dann unterstützen. Niemand gibt etwas, ohne etwas dafür zu verlangen.
Die Parteien, die an die Macht kommen, müssen das Geliehene hunderfach zurückzahlen. Schauen wir einmal, durch wen bei uns die Parteien repräsentiert sind. Ex-Minister von Franco (Ruiz Gimenez, Fraga), ein Juwellier (Cañellas), Industrielle(Raventós, Trias Fargas), Ex-Falangisten (Suarez), professionelle Bürokraten, die keine andere Arbeit und kein anderes Leben haben, als das, was ihnen die Partei bezahlt (Carrillo, López Raimundo, Felipe Gonzalez Wieviel Arbeiter gibt es? Die P.C. (K.P.) wird auf ihre Listen Führer der CCOO (Arbeiterkommissionen) setzen, um ihr Prestige, das sie in Klassenkämpfen bekommen haben, zu benutzen, Arbeiterstimmen zu gewinnen für Politiker, die mit ihnen auf der gleichen Liste stehen. Was für Interessen vertreten die Parteien?
Es ist einfach, sich vorzustellen, sieht man sich ihre Führer, ihre innere Struktur, ihre Finanzierung und ihre Ziele genau an. Wir haben nicht viel zu suchen in diesem Geschäft, denn, obwohl die Arbeiterklasse die Mehrheit dieses Landes darstellt. wieviel Arbeiter werden ins zukünftige Parlament einziehen? Darum weigern wir Mitglieder der CNT uns auch, während eines Monats unsere wirklichen Kämpfe zu vergessen und uns im Wahlgerangel zu verblenden

Warum ist die CNT antiparlamentarisch?
"Die CNT macht nirgendwo mit", "Die CNT will alles kaputt machen", "die Wahlenthaltung hilft der Rechten", sind Vorwurfe, die unsere Organisation oft zu hören bekommt. Darum wollen wir erklären, was der Antiparlamentarismus der CNT genau ist.
Die CNT ist antiparlamentarisch. Sie hat kein Vertrauen in die Macht, wer sie auch ausübt, und darum nimmt sie auch an diesem Wettrennen um die Macht nicht teil.
Man bietet uns an, alle vier Jahre eine Stimme abzugeben.
Diejenigen, die das System der parlamentarischen Demokratie unterstützen, vergessen, daß sie damit die Arbeiterklasse von ihrer wirklichen Befreiung wegführen.
Gegen die traditionelle Vorstellung der Macht, kämpft der Anarchosyndikalismus für die aktive Teilnahme aller Arbeiter auf allen Lebensgebieten: von der Gewerkschaft für Erziehung, vom Stadtteil zum Arbeitsplatz.
Zu denken, wie es die linken Parteien tun, die zum Wahlkampf angetreten sind, daß man die Macht, die die Rechte benutzt hat (Mit der gleichen Kriegsmaschine, der gleichen Polizei, den gleichen Richtern), nun benutzen kann, um die Arbeiterklasse zu begünstigen, impliziert eine Vorstellung der Macht, daß sie an sich weder gut noch böse ist, und das Gute und das Schlechte von Individuen abhängen wird, die sich mit der Macht eingelassen haben.
Wir dagegen glauben, daß die Macht, sei sie in der Hand der Rechten oder Linken, eine Aufteilung von Funktionen mit einschließt, die die Mehrheit der Bevölkerung von der Ausübung ihrer Fähigkeiten aussperrt.
Darum sind wir antiparlamentarisch. Darüberhinaus glauben wir, daß der Antiparlamentarismus darum konstruktiv ist, weil er das Individuum wahrhaft respektiert und ihm vertraut, zusammen mit anderen, die Fähigkeit zu besitzen, alle seine Probleme selbst zu lösen. Lernen wir von Chile. Wir meinen, daß die Alternative nicht Fraga oder Felipe Gonzalez ist.
Und auch die Gefahr sollten wir nicht vergessen, die dann gegeben wäre, wenn die "gewählte" Linke an die Macht käme, ohne daß ein realer politischer Reifungsprozeß stattgefunden hat, zu einem Zeitpunkt also, wo die Arbeiterorganisationen schwach sind. Das dramatische Beispiel von Chile liegt gleich um die Ecke.
Die kritische Analyse der Macht und der Wahlen, wie der Anarchosyndikalismus sie vorgenommen hat, führt unweigerlich zur Wahlenthaltung. Die letzte Entscheidung schließlich, ob man wählt oder nicht, bleibt, nach dem Prinzip der individuellen Freiheit in unserer revolutionären Theorie, dem einzelnen Mitglied der CNT überlassen.
("Die CNT angesichts der Wahlen", Auszüge aus Coordinadora de empresas artes graficas)

Nachrichten

SPANIEN

Am 6. Juni besetzten in Barcelona ungefähr 300 CNT-Mitglieder die Räume der "Solidaridad nacional". Diese Zeitung, Organ der faschistischen "Bewegung wurde 1939 von den Frankisten anstelle von "Solidaridad Obrera", Organ des Regionalkomitees der CNT Kataloniens, herausgegeben. Die faschistischen Truppen hatten von den Räumen und Maschinen Besitz ergriffen.
Die 300 CNTisten, die während der Besetzung die Unterstützung aller CNT-Gewerkschaften bekamen, haben die Telephonzentrale der Zeitung dazu benutzt, an alle Presseagenturen folgendes Kommunicué durchzugeben:
"Notieren Sie! Wir sind hierher gekommen, um Solidaridad Obrera zurückzugewinnen. Heute sind die Räume und Maschinen, die durch den Schweiß und die Anstrengungen unserer Genossen bezahlt wurden, wieder in unserer Hand. Jetzt, wo alle über Demokratie sprechen, bleibt das historische Erbgut der Arbeiterorganisationen in den Händen der Machthaber....Wir können nicht darauf warten, bis sie es uns von sich aus wiedergeben. Es genügt zu sehen, wie viele Genossen der CNT noch in den Gefängnissen sitzen, um davon überzeugt zu sein."
Da die Demonstranten sich nicht mit den zahlreichen Polizeitruppen auseinandersetzen wollten, räumten sie nach 4-stündiger Besetzung und riefen: "Wir werden zurückkommen!"



"Soli" ist vier Stunden lang wieder anarchistisch

MURRAY

In ihrem zweiten Prozeß ist Marie Murray, die junge irische Anarchistin, der die Ermordung eines Zivilpolizisten vorgeworfen wird, zu lebenslänglicher Haft verurteilt worden.
Dieser erneute Prozeß fand nur aufgrund der internationalen Solidaritätskampagne statt die für die Aufhebung der 1976 gefällten Todesurteile eintrat.
Da Irland auf den Handel mit dem Ausland angewiesen ist - und ebenso auf die alljährlich wiederkehrenden Touristen, mußten die schon errichteten Galgen eben wieder abgeschlagen werden und der Henker durfte zu Hause bleiben.
Daß man die beiden angeklagten Noel und Marie Murray nicht sofort freilassen würde, war zu erwarten.
Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß der mitangeklagte Ronan Stenson freigelassen worden war, mit der Begründung, daß erfolterte Geständnisse nicht als Verurteilungsgrundlage dienen könnten.
Aber mit den gleichen erfolterten Geständissen verurteilte die irische Justiz jetzt Marie Murray zu lebenslänglich, nachdem ihr Mann zuvor zu lebenslänglich begnadigt worden war.
Makaber mutet es an, daß das erneute Gerichtsverfahren, in welchem das neue Urteil gesprochen wurde, nur 10 minuten dauerte. Das Gericht war wieder das gleiche Sondergericht, mit den gleichen Richtern, die früher schon die beiden Todesurteil für die Murrays gefällt hatten.
Das Gericht fand Marie des Mordes schuldig. Polizeizeugen sagten vor Gericht aus, daß der Beweis für ihre Schuld in ihren Aussagen gegeben sei, die sie "freiwillig" gemacht hatte!
Tatsache ist aber, daß das Geständnis erfoltert worden war.
Während des Prozesses wurde Marie von einem Verteidiger vertreten, der etliche Lücken in der Anklage nachweisen konnte, so z.B, daß die Geschoße, die die Polizei in der Wohnung der Murrays fand, nicht die selben waren wie die Kugeln, mit denen der Zivilpolizist erschossen worden war.
Aber dennoch hielten die Sonderrichter an ihrer Überzeugung fest, daß Marie schuldig sei.
Marie hat inzwischen gegen das neue Urteil Berufung eingelegt und befindet sich zur Zeit im Gefängnis von Limerick. Ihre Zelle dort umfaßt sehr wenig Raum. Eine ihrer Mitgefangenen, die kürzlich frei gelassen wurde, sagte, daß Marie "die stärkste Willenskraft eines Gefangenen hat, die ich je gesehen habe... Ich kann kaum verstehen, wie sie überhaupt überlebt hat."
Noel Murray hat inzwischen Anklage gegen seine Folterknechte erhoben und das Verfahren ist im Gange.
Der Kampf für die sofortige Freilassung unserer unschuldigen irischen Genossen Noel und Marie Murray geht weiter!

Japan

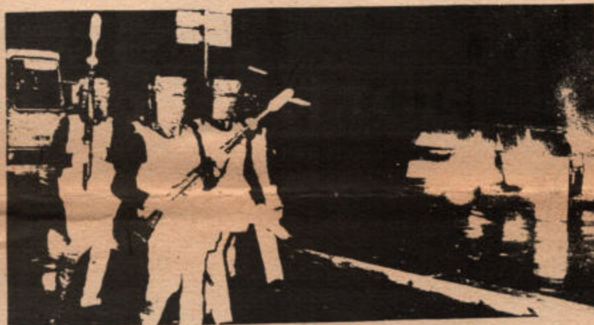
Der nun schon seit langem andauernde Kampf zwischen Bauern und Polizisten um das Gelände für den geplanten Flughafen von Narita forderte erneut Todesopfer.
Bauern halten zusammen mit einigen jungen Radikalen verschiedenster Schattierung das Baugelände besetzt.
Bei einem kürzlichen Zusammenstoß zwischen den Besetzern und der Polizei, wurde ein junger Mann namens Higashiyama, der für die medizinische Betreuung zuständig ist, von einem Tränengasgeschoß am Hinterkopf getroffen. Seine Verwundung war so schwer, daß er einige Tage später starb.
Einige Tage später überfielen dann einige Radikale eine Polizeisperre mit Molotovcocktails und brannten diese nieder.
Ein etwa dreißigjähriger Polizeihauptoffizier starb an Brandverletzungen.
Der Kampf um das Baugelände begann mit dem Regierungsplan, dort einen Flughafen zu bauen.
(Aus le monde libertaire japonais)



Marie Murray

RADIO ALICE

Am 7. Mai 1977 um 6 Uhr morgens Durchsuchungswelle in ganz Italien. Sämtliche Durchsuchungsbefehle kommen aus Bologna. Der Untersuchungsrichter, Dr. Bruno Catalanotti, Mitglied der KPI und der "magaistratura democratica" (Zusammenschluß demokratischer Richter") entdeckt, daß in einer Buchhandlung (gemeint ist " il Picchio" in Bologna) "ein Umschlagplatz für Nachrichten und außerdem ein Treffpunkt für Personen - auch ausländischen - besteht ... es gibt allen Grund anzunehmen, daß jene Personen von diesem Ort aus Dinge unternehmen, die in Zusammenhang stehen mit einem Vergehen im Sinne des Art. 270 (zu deutsch: "Kriminelle Vereinigung")..."



Nicht Durchsuchungsbefehl, sondern Inquisitionsbefehl!

Von Fotos bis zu Liebesbriefen, jeder Hinweis auf eine Geste, auf eine Liebkosung, auf übereinstimmendes Verhalten: allumfassender Durchsuchungsbefehl.

Am 11. März wird Francesco Lorusso in der via Mascarella gegenüber der Dominikanerkirche, Brutstätte der Inquisition (in Bologna) getötet.

Mehr als zwei Mio. jugendlicher Arbeitslose Intellektuelle und auch nicht, erleben die Normalisierung der Repression.

Es ist immer das gleiche Wort, das herhalten muß zur Teufelsaustreibung, zur Austreibung der Realität der Massenbewegung, die unaufhaltsam unter dem Schwung der gesellschaftlichen Kräfte, die sich befreien wollen, wächst: KOMPLOTT

Die Teufelsaustreibung wird notwendig, wenn man die materialistische Analyse durch die idealistische Utopie vom sozialen Frieden zwischen dem Zustand der Ausbeutung und dem gesellschaftlichen Subjekt Proletariat ersetzt, darum keine Linie finden kann, sondern nur jammert, daß man es nicht richtig vorausgesehen hat und das Unvorhergesehene dann dem Komplott zuschiebt.

Ein theoretisches Papier der Bewegung kündigt an, daß der Himmel auf die Erde gefallen ist, die REVOLUTION richtig und notwendig ist, schaut her Genossen, die Revolution ist möglich.

Der 12. März wird ein guter Tag sein, um anzufangen.

Diese Bewegung sammelt und integriert laufend nicht länger institutionalissierte Organisationsformen, sondern Verhaltensweisen, die, indem sie alle Ebenen des Alltagsleben durchqueren, die vielseitige Gültigkeit der revolutionären Aktion aufdecken.

Der Macht und ihren Marionetten gelingt es nicht mehr, ihre Gegner zu fixieren: der Angriff kann überall losgehen. Jeder kann der Feind sein. Sie sind deshalb gezwungen dem Subjekt und dem Prozeß einen Namen zu geben, um nicht sagen zu müssen, daß das Unveränderbare dabei ist sich zu verändern.

Die Macht mit ihren Zombies ist deshalb gezwungen, Scheußlichkeiten und das dazugehörende Ungeheuer zu erfinden: Poifo, Pasquini und die Revolution - um ja nicht der Realität in die Augen sehen zu müssen: es ist die Wirklichkeit, die sich zu ihrer Zerstörung verschworen hat.



Die Komplexität der Bewegung, die sich in diesen Monaten in Italien entwickelt hat, läßt die Macht überschnappen: die Repression versucht, sich anzupassen, die Vielfältigkeit und die Reichhaltigkeit der veränderten Praktiken, der Kämpfe anzuwenden: sie schafft es nur stumpfsinnig wild zu sein, blindlings um sich zu schlagen.

Die Repression paßt sich also an. Außer den zwei ermordeten Genossen, den Verletzten den Hunderten von Verhafteten, den Tausenden von Festgenommenen außer den Panzerfahrzeugen in Bologna, besteht eine systematische Einengung der demokratischen Freiheiten. Bewaffnete Polizisten in Zivil werden eingesetzt, die Verteidigerrechte werden - nach deutschem Vorbild - unglaublich eingeschränkt. Politische Prozesse häufen sich besonders nach der Verhaftung von drei Anwälten der Roten Hilfe. Sie sind der Komplizenschaft mit NAP (Bewaffnete Proletarische Zellen) und BR (Rote Brigaden), deren Mitglieder sie verteidigen, angeklagt.

In Rom besteht für über zwei Monate Demonstrationsverbot. Die freien Radiosender werden bedroht: außer Radio Alice wird allen linken Sendern vom Innenministerium mit Schließung gedroht.

Am 23. März werden alle freien Sender für drei Stunden geschlossen.

Pogromstimmung gegen alle, die in der Bewegung oder auch nur am Rande der Bewegung mit Kultur zu tun haben: Durchsuchung von Zeitungsredaktionen, Buchhandlungen, Verlagen, Durchsuchungen von Wohnungen von Intellektuellen. Wer sich weigert, die Pogromstimmung mitzumachen - ob er bei einer Zeitung oder in der Uni arbeitet-, ist starken Repressalien ausgesetzt.

Die KPI ist also besonders bemüht, Pogromstimmung zu erzeugen. Ihre Richter, ihre parlamentarischen Anfragen, ihre Zeitungen überschlagen sich, verwirrende Zusammenhänge aufzuspüren, rätselhafte Machenschaften zu entlarven, kurz: ihre Aktivität besteht darin, ständig Lügen zu verbreiten-

Hier die letzten Heldentaten des KPI-Richters Catalanotti, der sich rühmen kann, das Komplott erfunden zu haben:

- er ließ mit einer lächerlichen Begründung einen Film über Radio Alice beschlagnahmen, der im Fernsehen gezeigt worden war:
- er verweigerte den Genossen von Radio Alice, die im Knast sitzen, Haftverschonung, weil sie "gesellschaftlich gefährlich" seien. Die Genossen traten 15 Tage in den Hungerstreik, um ihre Freilassung zu fordern

Radio Alice machte zwei Phänomene deutlich:

1. Es gibt keine privilegierten Sender
2. Die Kanäle sind heute aus rechtlichen und technologischen Gründen jeder Gruppe zugänglich. Einen Radiosender zu haben, ist fast wie eine Schreibmaschine zu besitzen.

Radio Alice ist angeklagt, Nachrichten verbreitet zu haben, die Unruhe im Volk gestiftet haben sollen.

Inzwischen wird Radio Alice der Prozeß gemacht wegen Anstiftung zu Straftaten.

Radio Alice hat Minute für Minute Anrufe direkt übertragen, und zwar nicht nur von Studenten, sondern von jedermann. Radio Alice hat übertragen, was an der Uni passierte, hat Demonstrationen und Bulleneinsätze gesendet. Objektiver und direkter Journalismus. Catalanotti ließ einen Journalisten verhaften



mit der Begründung: "Verdacht zur Anstiftung von Straftaten". Die Polizei hat, nachdem sie alle Geräte beschädigt und beschlagnahmt hat, sämtliche dort anwesenden Personen verhaftet. Die Beschlagnahmung der Geräte macht allerdings deutlich, wie schwach die Macht ist. Es ist, wie jemandem den Füller zu beschlagnahmen, damit er keine Nachrichten mehr verfassen kann. Millionen von Leuten, die nicht wissen, wofür die Opfer gut sein sollen, die ihnen der "compromesso storico" ("Historischer Kompromiß" = von der KPI angestrebte Einheit mit den Christdemokraten DC) aufbürden will, soll das Wort genommen werden.
Man darf nicht das, was die Wirkung ist, als die Ursache betrachten: Die Ursache der Übertragungen von Radio Alice sind die Ereignisse und nicht umgekehrt.

Wir solidarisieren uns mit Radio Alice!
Wir halten die Verfolgung von Radio Alice durch die Justizbehörden von Bologna für ignorant. Entweder die Öffentlichkeit ist unmittelbar, und zwar radikal, oder sie lebt nicht.
Wir fordern die Freilassung der Mitarbeiter von Radio Alice und die Aufhebung der Sanktionen gegen diesen freien Sender.
Wir werden die Arbeit dieses Senders in allen Punkten mit allen Kräften unterstützen.

Diesen zuvor abgedruckten Solidaritätsaufruf haben bisher etliche deutsche Film- und Fernsehregisseure unterschrieben.
Wer den Aufruf unterstützt, der sammle Solidaritätsadressen und schicke sie an folgende adresse:
centro di documentatione internaziale
c/o il Picchio
via Mascarella 24b
I 40126 Bologna
Italien
(Den Artikel erhielten wir vom Trikont-Verlag

WALLA-WALLA

Im letzten Bulletin veröffentlichten wir einen Aufruf der Hapotoc Family International wegen den grausamen Zuständen in dem amerikanischen Gefängnis "Walla-Walla".
Konkret geht es um die Zustände in "Walla-Walla" und das Leben von Carl Harp.
Wer ist Carl Harp?
1973 hat man ihn für 95 (fünfundneunzig!) Jahre ins Gefängnis geschickt, was hauptsächlich damit zusammenhangt, daß er sich nicht des ihm zur Last gelegten Mordes und Überfalles schuldig bekannte.
Seit dem verbringt er schon 4 Jahre unschuldig hinter Gefängnismauern.
Daß das ganze ein abgekartetes Spiel war, ist daraus ersichtlich daß im April dieses Jahres angeblich ein Teil seiner Strafe gekürzt werden sollte, bevor man ihn erneut vor die Richtertische zerrte.
Hier wurde er dann noch einmal verknackt und landete schließlich im "Walla-Walla".
Die "walla-walla"-Gefängnisadministration betrachtet ihr Gefängnis vor allem als medizinisches Versuchsfeld zumal es dort gewiße "Psycho-terroristen" wie z.B. Dr. William H. Hunter, Pete Morgan und John Baugher gibt.
Dies sind also die, die z.B. mit den Gefangenen die von ihnen selbst erdachten Versuche durchführen: "Verhaltensabänderungsprogramm" (Behaviour Modification program).
Dr. Hunter sagt selbst über sein Programm, daß die Gefangenen, die nach 18-monatiger Spezialbehandlung noch einmal aufmucken, "automatisch hingerichtet werden sollten.".
Das Spezialprogramm umfaßt Hungerkuren, das ans Bett fesseln, Isolationen, große Dosen von Thorazin (als Injektion).
Oder, daß die Gefangenen Windeln tragen müssen, ihr Essen nur aus der Babyflasche bekommen, die Gefangenen ans Bett gekettet und dann mit nassen Handtüchern gefoltert werden...usw.
Diese beschriebenen Kuren sind z. Teil ja auch in der BRD in den Knästen gebräuchlich.
Nun hat sich Carl Harp die Frechheit erlaubt, an den amerikanischen Präsidenten J. Carter einen Brief zu schreiben und ihn auf die Zustände im "Walla-Walla" hinzuweisen:
"Lieber Mr. Präsident! Sie kümmern sich so sehr um die Menschenrechte von sowjetischen Gefangenen, aber sie sagen nichts über die Tausenden von Gefangenen, Männern, Frauen und Kinder in Amerikas Gefängnissen; alle werden fast behandelt wie sowjetische Gefangene, genauer, sie werden in russischen Gefängnissen behandelt.
Sie setzen sich ein für ihre Menschenrechte und für die Menschenrechte von anderen in der ganzen Welt aber kein Wort über die Menschenrechte ihrer eignen Landsleute hören wir.
Die Bedingungen, unter denen die Gefangenen anderer Länder leben, werden von Ihnen mit Abscheu gesehen, aber blindlings übergehen Sie die Kerker, Höllenlöcher und Tigerkäfige Amerikas.
Warum tun Sie das?
Gerechtigkeit wurde der Hilferuf in Amerikas Knästen, Gefängnissen und Heilanstalten ...aber Sie können ihn nicht hören.
Sie sind bestürtzt durch die Folter, die es angeblich in russischen Gefängnisen und KZ.s gibt, durch die Folterungen und Hinrichtungen des Verrückten in Afrika (gemeint ist Idi Amin) und der der Faschisten in Chile und Südamerika.
Aber kein Augenblinzeln sehen wir, wenn Ihnen berichtet und gezeigt wird, daß dasselbe in jedem Gefängnis in Amerika geschieht. Warum tun Sie das?
Mr. Präsident, sprechen Sie von uns.
Tausende aber Tausende versuchen ihre Stimme zu hören und beobachten Sie aus den Tausenden von winzigen Käfigen, die übers ganze Land verstreut sind. Sie erwarten die Änderungen die Sie dem amerikanischen Volk und der Welt versprochen haben Oder sollen wir von der ganzen Welt ausgeklammert werden?"
Diesen Brief schrieb Carl im Namen aller Häftlinge.
Und zog sich den Haß und Zorn aller amerikanischen Folter - und Henker zu!
Als es dann folglich im April zu einem Gefangeneaufstand in "Walla-Walla" kam, ist das Leben Carl Harps quasi ständig in Gefahr, da er als Urheber gilt.
Gemäß amerikanischen Rechtes, dürfen Wärter bei Gefangenenrevolten Todesschüsse abgeben.
Wie zu erwarten hat die amerikanische Presse die Vorgänge in "Walla-Walla" mit einenem Teppich des Schweigens überdeckt oder erteilt bewußte Falschmeldungen.
Aus diesem Grunde hat nun am 12. Mai die GJB (George Jackson Brigade : George Jackson war vor Jahren bei einer Gefangenenrevolte erschossen worden) eine Bank in Redmond explodieren lassen.
In einem später herausgegebenen Kommunique wurde darauf hingewiesen, daß weitere Bombenattentate folgen werden, zur Unterstützung der Gefangenen in "Walla-Walla".

SACCO & VANZETTI

50. Todestag von Sacco und Vanzetti

Am 23. August 1977 jährt sich zum fünfzigsten Mal der Todestag der italienischen Anarchisten Sacco und Vanzetti, die als Opfer der brutalen amerikanischen Klassenjustiz ihr Leben lassen mußten.
Am Beispiel von Sacco und Vanzetti läßt sich exemplarisch aufzeigen wie man einen Justizmord plant und trotz aller Gegenbeweise diesen dann kaltblütig ausführt.
Nach dem 1. Weltkrieg begann in den USA eine Hetzjagd auf alle revolutionären Kämpfer, gleich welcher Schattierung.



Die Unternehmer hatten im 1. Weltkrieg rießige Gewinne gemacht und standen damit natürlich im Gegensatz zur revolutionären Arbeiterbewegung, die schon während des Krieges eine heftige Antikriegspropaganda entfacht hatte.
Insofern ist klar, daß sich die Unternehmerklasse und ihre Handlanger von allen Revolutionären bedroht fühlten, da sie diese durchweg alle als eine Bedrohung für "Amerika" empfanden.
In dieser Zeit einer allgemeinen Hetze gegen die revolutionäre Bewegung wurden Sacco und Vanzetti verhaftet. Vorausgegangen war der Tod des italienischen Buchdruckers Andrea Salsedo, der am 3. Mai 1920 aus dem dritten Stock des New Yorker Polizeigefängnisses in den Tod gestürzt war.
Ob Salsedo Selbstmord beging, oder ob er ermordet wurde, war unklar.
Der Tod Salsedos hatte großes Aufsehen erregt. Einer entstehenden Protestbewegung hatten auch Sacco und Vanzetti angehört.
Diese hatten sich nach New York begeben, um einen Anwalt zu engagieren und auch eine Protestversammlung für den 9. Mai 1920 einberufen.
Doch schon am 5. Mai 1920 wurden Sacco und Vanzetti verhaftet.
Zuerst dachten die beiden, sie seien wegen ihres sozialen Engagements verhaftet worden.
Aber andersgedacht! Vanzetti wurde ein am 24. Dezember 1919 in Bridgewater versuchter Raubmord vorgeworfen, der bis dato unaufgeklärt geblieben war.
Obwohl Vanzetti ein einwandfreies Alibi und 18 glaubwürdige Zeugen für den 24. Dez aufweisen konnte, wurde er vom Gericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.
Doch was dann folgte, war verblüffend: man warf den beiden einen am 15. April 1920 in South Braintree begangenen Raubmord vor.
Die Anklage war während der U-Haft mühsam zusammengebraut worden und stand auf ganz wackeligen Beinen- doch die Anklage kam dennoch zustande!
Obwohl Sacco und Vanzetti ein eindeutiges Alibi und auch Zeugen für den 15. April hatten, woraus ihre Unschuld zu entnehmen war, war für das Gericht klar, daß die beiden sterben müssen.
So wurden Sacco und Vanzetti am 14. Juli 1921 nach einem 15-tägigen Scheinprozeß zum Tod durch den elektrischen Stuhl verurteilt.
Dass das Urteil schon vorher feststand, war klar: Amerika forderte seine Opfer!
Schließlich machte der Richter Webster Thayer einer Frau gegenüber in einer Unterhaltung die folgende Aussage: "Die werden wir schon kriegen. Denen werden wirs schon zeigen und die Kerle aufhängen. Am liebsten möchte ich ein Dutzend diese Radikalen aufhängen".
Doch das Todesurteile löste bei der amerikanischen Arbeiterschaft und in der ganzen Welt eine rießige Protestwelle aus.
Das Verteidigerkollegium von Sacco und Vanzetti beantragt die Nichtigkeitserklärung des gefällten Urteils, aber das Gericht lehnt das Revisionsgesuch der Verteidigung ab.
Der Kampf umd das Leben von Sacco und Vanzetti beginnt von neuem.
Doch in den 7 Jahren, die bis zur Hinrichtung von Sacco und Vanzetti noch vergehen, werden alle Anträge für ein Wiederaufnahmeverfahren niedergeschlagen.
Und selbst, als sich der Mörder von Braintree, der Portugiese Madeiros, schuldig bekennt, an dem Verbrechen beteiligt gewesen zu sein, führt das zu keiner Urteilsrevision.
Und so werden Sacco und Vanzetti nach einem 7-jährigen Kampf um ihr Leben als Unschuldige am 23. August 1927 hingerichtet.
Der internationalen Protest- und Arbeiterbewegung war es trotz allem nicht möglich, Sacco und Vanzetti zu retten, obwohl alle bis zu letzt auf deren Freilassung gehofft hatten.
Doch, warum sprechen wir heute eigentlich von Sacco und Vanzetti Nicht, weil wir Märtyrer wollen, die dann auch noch Anarchisten waren, sondern, weil der 50. Todestag von unseren italienischen Genossen ein Meilenstein ist in der langen Geschichte des Staatsterrors, der nach wie vor auch heute noch gierig seine Opfer fordert.
So zum Beispiel im Falle der beiden Iren Noel und Marie Murray, die man wegen eines ihnen zur Last gelegten Mordes an einem Zivilpolizisten dem Henker übergeben wollte.
Heute kann internationale Solidarität viel leicht eher einen vom Staat begangen Mord verhindern, aber dennoch lebenslängliche Strafen nicht.
Oder nehmen wir Peter Paul Zahl, der im Revisionsurteil zu 15 Jahren Knast verurteilt wurde:
"...Der juristische Strafrahmen von 3 bis 15 Jahren mußte voll ausgeschöpft werden, weil Zahl ein Gegner des Staates ist und die Notwendigkeit der speziellen Abschreckunkung besteht." (aus der Urteilsbegründung)
Der Moloch Staat fordert seine Opfer!
Und wir können ihm nur entgehen, wenn wir endgültig begreifen, wer wir sind, wo wir hingehören und was wir wollen.

KOMMENTAR
ZUM ZEITGESCHEHEN

gedanken zur neutronenbombe

Wenn die Macher unserer verkorksten gesetzlich festgehaltenen "menschlichen Ordnung" (Gesellschaft) anfangen, "saubere Bomben" produzieren zu lassen, muß man sich doch erns ernstlich fragen, ob diese Macher tatsächlich so schwachsinnig sind, nicht zu sehen, wie widersprüchlich sie erscheinen müssen. Bei aller Unmenschlichkeit, die täglich produziert wird, kommen sie auf einmal auf eine "humanere Bombe", welche den großen Vorteil bietet, nur Menschen und keinem Material zu schaden!
Sie tötet Menschen im Zeitraum von 2 Minuten bis zu 14 Tagen durch Zersetzung des Zellgewebes.
Doch, der all zu große Vorteil dieses, von Menschen ausgedachten Monstrums - man kann die Häuser, Fabriken, Straßen etc. ...gleich wieder benutzen, man muß nur erst die Skelette auffegen. (Man kann aus Knochen guten Knochenleim herstellen, welcher in der Industrie recht gut verwendet werden kann!)
Was ist das für eine Denkrichtung, mit der man zu solchen Resultaten kommen kann? Warum denke ich als Mensch?
Durch das Denken kann der Mensch sein Bewußtsein vergrößern und erweitern. Wenn im Menschen die Kraft des Gedankens zu Bewußtsein kommt, und diese Kraft menschlich verwertet wird, also, als eine Bewußtseinserweiterung, könnte es nich nicht zu solch bestialischen Ergebnissen führen.
So scheint es der Fall zu sein, daß die Kraft des Gedankens zwar zu "einem Bewußtsein kommt," aber das Bewußtsein nur von der "Kraft" des Gedankens da ist.
Und wenn die Kraft des Gedankens nur zur Entfaltung äußerer egoistischer Macht verwendet wird, kann sie die Erde? Natur, und die Menschheit zerstören.

Diese Ausage läßt sich einfach überprüfen wenn man die Umweltkatastrophen anschaut, die durch die verantwortungslose Ausbeutung der Naturschätze, durch die Wachstumideologie (Idiotie) des Industriezeitalters entstanden sind.
Dies geht bis zur Atombombe.
Man kann dies Denkart täglich erleben.
In der Erziehung der Kinder, die in ihren ersten Jahren gleich in Lern, - Streß, und Bewußtseinsprozesse hineingetrieben werden. Oder in den egoistischen Machtgelüsten und Geschäftemachereien.
Oder wie bei der Errichtung von Atomkraftwerken vorgegangen wird und wie die Erde, Ozeane und die Atmosphäre mit Atommüll verseucht werden.
Oder in welchen Massen das ekelhafteste, egoistischte Gift erzeugt wird, das nur für eine eines "gut" ist, zur Herstellung von Atombomben: Plutonium

Die Liebekraft des Menschen, das menschliche Herz sind schon so weit entwickelt worden, daß es "saubere Bomben" gibt.
Sie machen keine Materie kaputt, sondern nur den Menschen.
"Die beste Arzenei für den Menschen, ist der Mensch, der höchste Grund für die Arzenei ist die Liebe."
(Paracelsus)

bücher:

EKS-kopp-verlag Meppen
Anklagerede gegen die bürgerliche gesellschaft — Max Mölz
3o seiten — 0.7o dm
Schwarze fahnen gegen scheinfreiheit in China — Klaus Haag
1oo seiten — 3,- dm

kramer verlag berlin
Die herren und die neuen geschöpfe — Jim Morrison
15o seiten — 12,8o dm

nautilus-verlag hamburg
Über das elend im studentenmilieu Situationisten — S.I.
7o seiten — 5.8o dm
6o thesen über die chinesische revolution — Cajo Brendel
9o seiten — 5,8o dm
Der neue büchmann — Dominikus Großhirn
7o seiten — 5,8o dm
Den taten auf der spur — Thorwald Proll
6o seiten — 5,- dm

impuls-verlag bremen
Schreckensherrschaft in Amerika — Augustin Souchy
15o seiten — 7,5o dm
Gott und der staat — Michael Bakunin
154 seiten — 18.5o dm
Nationalismus und kultur (die entscheidung des Abendlandes) — R.Rocker
35o seiten — 18.- dm

selbstverlag freiheitlicher sozialisten karlsruhe
anarchistische bewegung in China 19oo - 1972 — Autorenkollektiv
54 seiten — 1,5o dm
Demokratie und Republik? — P.J. Proudhon
2o seiten — -,5o dm

anarchistische erinnerungen

erschienen beim Luchterhand-Verlag

"Vorsicht Anarchist" Ein Leben für die Freiheit - A. Souchy

Seit ein paar Wochen ist der Büchermarkt um eine Biographie reicher. Lang erwartet erschienen nun die Memoiren des Anarchosyndikalisten Augustin Souchy. Über 263 Seiten hinweg reiht sich hier Name an Name, Zahl an Zahl, fein säuberlich nach Jahreszahlen geordnet.

Kurz: Das Buch enthält Fakten, nicht weniger, aber leider auch nicht mehr. Das private Geschichtsbuch des Augustin Souchy.

Augustin schreibt in seiner Biographie über geschichtliche Ereignisse, die er miterlebt hat, auch zeigt er verschiedene Zusammenhänge auf. Zusammenhänge teil s politischer Art, größten teils aber die, die zwischen Augustin und einzelnen Leuten bestanden. Hier könnte man durchaus den Eindruck gewinnen, daß Augustin Souchy einen gewißen Stolz entwickelt hat, so viele "einflußreiche Persönlichkeiten" gekannt zu haben.
Bedauerlicherweise bleibt die Darstellung der persönlichen Beziehungen an der Oberfläche und wird nicht weiter vertieft. Sämtliche Ereignisse und Begegnungen werden abstrakt aufgezeigt, losgelöst von Emotionen, Erfahrungen usw, und oftmals auch losgelöst von der anarchistischen Bewegung.
Augustin Souchy war und ist ein Einzelgänger- und Kämpfer, der freiheitliche Bewegungen von der Peripherie aus erlebte.
Um ein Resumee zu ziehen: Das Buch ist interessant in bezug auf die geschichtliche Darstellung. Verwertbare Erfahrungen für unsere politische Arbeit heute werden jedoch nicht vermittelt, ferner weder theoretischer noch persönlicher Bezug zu den Geschehnissen; auch findet kaum eine Auseinandersetzung mit ihnen statt.
Die Mängel der Biographie und das zurückhaltende Engagement des Autors in der heutigen anarchistischen Bewegung bleiben unverständlich, denn nach der Lektüre dieses Buches taucht die Frage auf: Wie sollen wir aus den Fehlern der Vergangenheit lernen, wenn wir sie nicht kennen.

BESTELLSCHEIN
an Info-büro d. ABF Postfach 161 717 Schw. Hall
Hiermit bestelle ich 12 Ausgaben des Bulletin's. Den Betrag von 10.- DM habe ich heute auf das Postscheckkonto-Nummer: 1185 28-757 von A.Müller in 75 Karlsruhe 1 überwiesen, beziehungsweise in 30er und 40er Briefmarken dieser Bestellung beigelegt.
Sendet bitte das Bulletin an folgende Adresse:

....
Name Vorname

....
Straße Hausnummer

....
Postleitzahl Ort

Sendet bitte auch ein Probeexemplar an Folgende Adressen: